Schule am Drachenfeld
Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

Anne-Frank-Straße 5
64711 Erbach

Telefon 0 60 62 · 8 09 62 0
Telefax 0 60 62 · 8 09 62 10

E-Mail info@drachenfeld.de
Web www.drachenfeld.de

Deutschkonzept

Der Deutschunterricht an unserer Schule orientiert sich an den individuellen sprachlichen und kommunikativen Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler. Sprache ist ein zentrales Mittel zur Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Ziel unseres Unterrichts ist es daher, den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten zu eröffnen, sich mitzuteilen, andere zu verstehen und sich in ihrer Umwelt sprachlich zurechtzufinden.
Die Lernbereiche Sprache/Kommunikation und Wahrnehmung sind dabei eng mit dem Lesen und Schreiben verbunden und fördern im Sinne eines ganzheitlichen Lernens die sprachliche und kognitive Entwicklung unserer Lernenden.

Im Zentrum stehen die **Bereiche Sprechen und Zuhören, Lesen – mit und ohne Schrift, Schreiben sowie der Umgang mit Texten und Medien**. Diese Bereiche werden unter Berücksichtigung des erweiterten Lesebegriffs ganzheitlich, handlungsorientiert und lebensweltbezogen vermittelt. Lesen und Schreiben werden dabei nicht isoliert betrachtet, sondern sind eng mit der Wahrnehmung, Bewegung, dem sozialen Lernen und emotionalen Erleben verknüpft.
Unsere Schülerinnen und Schüler bringen sehr unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse mit. Um diesen gerecht zu werden, arbeiten wir mit individuellen Förderzielen, differenzierten Materialien und vielfältigen Zugangswegen.
Zur Strukturierung und Orientierung dienen dabei die **Stufenmodelle des Lesens und Schreibens nach Günthner (2013)**. Diese Modelle beschreiben in mehreren aufeinander aufbauenden Phasen den komplexen Prozess des Schriftspracherwerbs. Sie dienen uns als Orientierungshilfe, um Lernprozesse gezielt zu planen und zu begleiten. Auf diese Weise können auch Vorläuferfähigkeiten wie Symbolverstehen, Bild- und Lautwahrnehmung sowie der Umgang mit einfachen Schriftformen als bedeutsame Schritte auf dem Weg zur Schriftsprachkompetenz anerkannt und gefördert werden.
Stufenmodell des Lesens (nach Günthner):
1. Vorlesestufe: Umgang mit Büchern, Zuhören und Interesse entwickeln.
2. Bildlesestufe: Bilder als Träger von Informationen erkennen und deuten.
3. Symbollesestufe: Symbole und Piktogramme werden verstanden.
4. Logographische Stufe: Wiedererkennen einzelner Wörter oder Buchstaben (z. B. „STOP“).
5. Alphabetische Stufe: Buchstaben-Laut-Zuordnung wird verstanden.
6. Orthographische Stufe: flüssiges Lesen von Wörtern und kurzen Texten ist möglich.

Stufenmodell des Schreibens (nach Günthner):
1. Vorschreibphase: Kritzel- und Malbewegungen mit Schreibwerkzeugen.
2. Symbolische Phase: erste Nachahmung von Buchstaben, freie Formen.
3. Lautierende Schreibweise: einzelne Laute werden verschriftet („TGR“ für „Tiger“).
4. Halbphonetische/Phonetische Phase: Wörter werden lautgetreu geschrieben.
5. Orthographische Phase: erste Regeln der Rechtschreibung werden angewandt.

Die aufgeführten Stufen sind nicht als starres Modell zu sehen. Vielmehr ermöglichen sie es, das individuelle Leistungsvermögen und den Entwicklungsstand einer Schülerin/eines Schülers gezielt zu erfassen und passende Lernangebote zu machen – unabhängig davon, ob es sich um frühe Vorläuferfähigkeiten oder fortgeschrittene Lese- und Schreibkompetenzen handelt.

Die Gesamtkonferenz der Schule am Drachenfeld hat beschlossen, dass sich das Kollegium bei der **Reihenfolge der Lauteinführung** als eine wichtige Grundlage für den Schriftspracherwerb am Konzept von **PERSEN** orientiert. Zur Verbindung von Laut und Buchstabe empfehlen wir ergänzend den Einsatz von **Lautbildern** und **Lautgebärden nach dem Klett Verlag**. Entsprechende Materialien sind über folgenden Link verfügbar: https://zebrafanclub.de/lautgebaerden-in-der-grundschule/.
Beim Einführen neuer Laute und Buchstaben legen wir großen Wert auf **handlungsbezogene und vielfaltsorientierte Zugänge**, die verschiedene Sinne ansprechen. Statt reiner Arbeitsblätter sollen den Lernenden vielfältige Möglichkeiten eröffnet werden, Buchstaben durch Tun und Erleben zu erfahren – etwa durch Plätzchen backen zum <P>, das Schreiben in Sand, das Ertasten von Holzbuchstaben oder andere kreative, multisensorische und spielerische Methoden.

Aufgrund der großen Heterogenität unserer Schülerschaft wurde bewusst darauf verzichtet, einen einheitlichen Schreiblehrgang festzulegen. Wichtig ist, dass **Lese- und Schreibangebote immer parallel** und differenziert unterbreitet werden, um individuellen Zugängen gerecht zu werden. Dabei verstehen wir Lesen und Schreiben nicht ausschließlich als schriftsprachlichen Prozess, sondern auch als bedeutungstragende Auseinandersetzung mit Sprache in verschiedenen Ausdrucksformen.
Beispiele für differenzierte Lernformen:

- **Lesen:** Buchstaben erkennen, zuordnen, benennen und verbalisieren.
- **Schreiben:** mit Stift (ggf. mit Hilfsmitteln), mit Stempel, durch das Legen von Holzbuchstaben oder digital über unterstützende Programme.

Als verbindliche Schriftform wurde die **ABeZeh-Schrift** festgelegt. Ziel ist es, eine lesbare Schrift als Kommunikationsmittel zu entwickeln – ob analog oder digital. Ästhetische Kriterien treten dabei hinter dem funktionalen Aspekt der Verständlichkeit zurück.
Die im Leselehrgang erworbenen Kompetenzen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, mit Texten auf unterschiedlichen Niveaustufen zu arbeiten. Je nach individuellem Lernstand sind sie in der Lage, grundlegende Kenntnisse in Rechtschreibung und Grammatik zu erwerben. Der Umgang mit Sprache und Texten sollte in in handlungs- und produktionsorientierten Unterrichtsformen statt. Darüber hinaus haben sich **ritualisierte Lese- und Schreibanlässe** bewährt. Diese umfassen alltagsnahe Schreib- und Leseanlässe wie etwa „Wort/Satz des Tages“, ein „Wochenendbuch“, wiederkehrende Visualisierungen, regelmäßige Einkaufsliste-Schreibanlässe, das Schreiben von Briefen oder Mails, Beiträge für die „Drachenzeitung“, Erlebnistagebücher nach Klassenfahrten oder Praktika sowie der kontinuierliche Einsatz von Lautgebärden und vieles mehr. Zur Förderung der Lesemotivation finden im Rahmen der HuBO jährlich Lesetage statt – ein Lesewettbewerb ohne Konkurrenzdruck, bei dem die Freude am Lesen im Mittelpunkt steht.

Ein besonderer Stellenwert an unserer Schule kommt der **Unterstützten Kommunikation** zu. Wir wollen Lernumgebungen schaffen, in denen Sprache auf unterschiedliche Weise erlebt, erfahren und erprobt werden kann – sei es durch Erzählen, Spielen, Gestalten, digitale Medien oder gemeinsame Leseerfahrungen.

Insgesamt verstehen wir den Deutschunterricht als einen Raum, in dem unsere Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern, Selbstwirksamkeit zu erfahren und positive Lernerfahrungen zu sammeln – immer mit dem Ziel, Kommunikation, Teilhabe und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.